

HETZENDORFER PFARRBLATT



Chatroom-Avatare oder echte Freunde?



Jugendliche haben heute viele Möglichkeiten.
Sind Jungschar und Pfarrjugend noch attraktiv
genug für unsere Kinder?

Das Dunkle und das Helle

SEITE 2



Fronleichnam

SEITE 3



Shalom

SEITE 4



Miteinander Jugendarbeit gestalten

SEITE 4



Camp Sibley

SEITE 5



Das neue Pfarrblatt

SEITE 5



Stöpselgruppe

SEITE 8



Kirchenchor

SEITE 8

Das Miteinander der Generationen

Kindeskinder sind eine Krone der Alten, und der Kinder Ehre sind ihre Väter. Sprüche 17,6

Eine Orientierung im Leben zu haben, ist ein bewusst und unterbewusst verfolgtes Ziel jedes Menschen. Das ist umso schwieriger, je mehr Angebote vorhanden sind. Das Kritisieren orientierungsloser Jugendlicher ist leicht: Nehmen sie alte Fotos aus ihrer Schulzeit zur Hand und erinnern sie sich an die „gute alte Zeit“ und dann beurteilen sie die heutigen Jugendlichen. Wenn sie nun „kein gutes Haar“ an den Kids finden, können sie sich getrost einreihen neben all den professionellen Kritikern unserer Tage. Anscheinend ist die Suche nach Negativem oder das Schlechtreden von Gutgemeintem nicht nur schon immer interessant gewesen, sondern heute erst recht cool und leider voll gesellschaftsfähig. Wo bleiben Lob und Anerkennung? Es gibt sie natürlich - geplant und inszeniert in Festsälen - aber mir geht es im Moment um das alltägliche Gespräch unter Kollegen und Freunden. „Die Jugend von heute“ ist allzu oft eines der vielen Themen, das abseits jeder Objektivität diskutiert wird.

Dabei vergessen die Kritiker, dass sie selber einmal Kind waren, voll von Ideen und Idealen, die zu erreichen sie selbst bereit waren, am liebsten alles Bestehende umzukrempeln. Jede Generation hat ihr Gutes! Mit Wertschätzung auch den Revoluzzer zu behandeln birgt enorme Chancen, denn nicht immer ist alles gut, so wie es ist. Im Gegenzug sollte sich kein junger Mensch den Erfahrungen der älteren Generation verschließen, denn so manchen gesellschaftlichen Kapitalfehler möchte wohl niemand ernsthaft genauso durchmachen, wie unsere Großeltern.

Bleiben wir also in einem neugierigen Dialog zwischen den Generationen, sonst verschenken wir sowohl wertvolle Erfahrungen als auch fortschrittliche Kreativität.

Christian Kraus

Das Dunkle und das Helle



Viel Entsetzen, Abscheu und Wut wurde der Kirche nach bekannt werden der Missbrauchsfälle entgegen gebracht. Abgründe wurden sichtbar, die Jahrzehntlang ignoriert und mit einer dicken Schicht des Schweigens zugedeckt wurden. Dass es in manchen öffentlichen Sozialeinrichtungen des Staates für Kinder nicht viel besser war, wurde zwar zur Kenntnis genommen und auch als sehr schlimm empfunden, aber der Pranger wurde für die Kirche aufgestellt. In den vielen Diskussionen fehlte es nicht an jenen, die auf die ängstliche, verkorkte katholische Sexualmoral hinwiesen, die schwerlich aufzubrechen ist. Das Dunkle wurde ans Licht gezerzt. Fassungslos stehen wir davor und ringen nach Worten – nach Antworten. Wiedergutmachung ist kaum möglich. Geld mag wohl ein gewisses Gefühl der Anerkennung des erlittenen Leides geben, aber heilen kann es nicht. Was nun? Wie gehen wir als einzelne damit um? Die da „Oben“ haben viel verbockt, aber der Zeigefinger ist auf alle gerichtet.

Vielleicht wird es noch lange dauern, bis das Lehramt erkennt, dass der Körper von Gott im Schöpfungsbe-

richt, als „gut“, sogar als „sehr gut“ angesehen wurde. Wenn der Körper jedoch nur als notwendiges Übel betrachtet wird, kann es geschehen, dass Verdrängtes auf eine unbewusste Art und Weise gelebt wird. Wie schlimm das sein kann, haben uns die Opfer gezeigt.

Die Kirche hat aber auch eine schöne, helle und lichtvolle Seite.

Es ist nicht gerade die Hierarchie die diese Seite zu den Menschen trägt, sondern es sind jene Menschen die in den Gemeinden dafür Sorge tragen, dass die Frohe Botschaft in den Menschen lebendig bleibt. Sie sind es, die die Gemeinschaft fördern, die Hoffnung, Hilfe und Zuversicht geben.

Zum Beispiel in der karitativen Arbeit, wo ganz konkret die Sorge um den Menschen sichtbar wird, oder auf der spirituellen Ebene, bei der die Menschen eine tieferen Sinn ihres Seins erfahren können.

Diese lebendige, lichtvolle Seite ist es, die gerade in dieser sehr unsicheren und verwirren Zeit gebraucht wird. Die Kirche könnte ein Orientierungsgeber sein!

Maria Feilhauer

Der YouCat im neuen Hirtenbrief 2011

In einem Dokument, das auf den vergangenen Prozess „Apostelgeschichte 2010“ stark Bezug nimmt, wendete sich Kardinal Christoph Schönborn vor kurzem an die Kirchengemeinden in Österreich. Der Hirtenbrief lässt hoffen, dass sich der Begriff „Veränderung“ und die Katholische Kirche nicht mehr, wie in der Vergangenheit, klar gegenpolig abstoßen. Nicht zuletzt aufgrund der Schilderung seiner persönlichen Betroffenheit keimt zart die Hoffnung auf eine - wie wir Hetzendorfer es formulieren würden - „geerdete“ Unterstützung der Gläubigen durch die Erzdiözese. Denn der nach eigener Aussage vom Engagement der aktiven Gemeindemitglieder beeindruckte Kardinal setzt auch Zeichen, indem er unter anderem einen neuen Jugendkatechismus in Zusammenarbeit mit Jugendlichen herausgegeben hat. Der „YouCat“ ist vielleicht ein Symbol für neuen Wind in der Seelsorge der Katholischen Kirche.

AIRPORT TRANSFER SCHMID

Ihr Mietwagenunternehmen in Hetzendorf

1120 Wien, Hervicusgasse 2

Tel. 0699 1981 2941

E-mail: taxi.schmid@chello.at

www.airporttransferschmid.at



GETAUFT WURDEN: Emma Stadler, Sarah Marie Mayerhofer, Tobias James und Jacob Neal Wenig, Philipp Stainoch, Tobias Georg Schüller, Julia Katharina Hiroux, Hannah Monika Jethan, Florian Fassl, Lisa Schink, Emil und Theo Hohenthanner

VERSTORBEN SIND:

Maria Adam, Heinz Streichsbier, Herta Zavesky, Maria Macho, Walter Reingruber, Alois Ullmann, Anna Lazar, Peter Müller, Anna Sekwenz, Johann Wolf, Edith Hanappi, Herbert Brodschild, Maria Köb, Karl Jelinek



LIEBE HETZENDORFERIN- NEN UND HETZENDORFER!

Um echte Freude...

Liebe Schwestern und Brüder! Wenn ich Menschen sehe, anspreche oder von ihrem Leben erfahre, stelle ich oft fest, dass nicht alle, die wir fröhlich und zufrieden sehen, tatsächlich glücklich sind. Im Gegenteil, sehr oft verbergen sie in ihrem Herzen eine tiefe Bitterkeit und Unruhe, die sie mit einem Lächeln und einer falschen Fröhlichkeit tarnen.

Ist es denn heute schwerer, echte Freude zu finden? Die globalisierte Welt will uns überzeugen, dass Freude nur oberflächlich ist, dass man sie sogar kaufen und besitzen kann.

Unter dieser oberflächlichen Freude entdecken wir überraschend einen tiefen Pessimismus und oft eine verborgene Trauer, die sogar viele Jugendliche in die Depression führen kann. Echte Freude kann man nie besitzen, weil sie oft ein Geschenk ist: ein guter Job, Familie, Freunde, Gesundheit, Erziehung. Diese Freude muss man leben und kann sie auch mit anderen Personen teilen. Im Gegensatz zu Waren, die wir oft kaufen um eine kurzfristige Freude zu erwecken, sehen wir, dass die Freude mit anderen Menschen zu einer langfristigen Freude wachsen kann. Und die Freude, die aus einem Kontakt mit Gott hervorkommt, verspricht sogar eine ewige Freude. (Deswegen bete ich am Friedhof nie Herr gib ihm/ihr die ewige Ruhe, sondern die ewige Freude). Die echte Freude ist im Alltag die Frucht einer guten Entscheidung, die Wohlwollen anderer Menschen vermehrt und nicht rein dem Eigeninteresse dient. Und auch Jesus verspricht uns mehr Freude im Geben als im Nehmen.

Wir sehen, dass die echte Freude vor allem eine INNERE FREUDE ist. Ein extremes Beispiel dafür finden wir beim Evangelisten Markus: selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt werdet. Freut euch und jubelt, euer Lohn im Himmel wird groß sein. Die innere Freude der Christen/innen bleibt fest trotz der äußeren Umstände. Um diese innere Freude muss man sich bemühen, und sie auch anderen Mitmenschen weiterschicken.

Ich wünsche uns allen viel innere Freude für den kommenden Sommer!

Ihr Pfarrer Karol Giedrojć

Fronleichnam in Hetzendorf

Wir starten heuer am Fronleichnamstag um 9 Uhr 30 mit dem Festgottesdienst, ziehen dann um unsere Kirche und erhalten den Segen vor der Kirche am Platz. Im Anschluss sind sie herzlich eingeladen, noch bei Würstel, Bier, Kaffee und Kuchen am Pfarrplatz miteinander zu feiern.

Unser neuer Rektor in der Schlosskapelle Hetzendorf **Dipl. Theol. Wojciech Kucza**

Am 8.1.1954 in Krakau geboren und aufgewachsen lernt Wojciech Kucza als 13jähriger den späteren Papst Johannes Paul II. kennen.

Karol Wojtylas Persönlichkeit verdankt er auch seine Berufung zum Priesteramt. Nach dem abgeschlossenen Kunststudium, Studium der Philosophie und Theologie wird Wojciech Kucza am Fest der Dreifaltigkeit, dem 2.6.1986, im geschichtsträchtigen Petersdom von Karol Wojtyla zum Priester geweiht.

Er beginnt 1978 im Prämonstratenser Stift Schlägl (OÖ) sein pastorales Wirken, kommt über Köln, Linz, Israel und die Schweiz schließlich wieder nach Österreich. Er leitet für 10 Jahre die Wiener Pfarre Neumargareten, für 2 Jahre die Schlosskapelle Schönbunn und wird schließlich am 14.1.2011 als Rektor der Hetzendorfer Schlosskirche eingesetzt. Rektor Wojciech Kucza wünscht sich und der Gemeinde nach Anfangsschwierigkeiten eine erfüllte Zeit der Gemeinschaft im Geiste des Auferstandenen Christus.

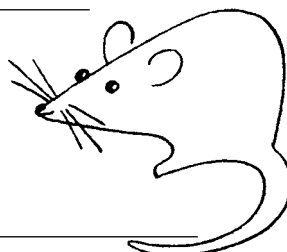


JUNGSCHE UND KIWOGO: Festgottesdienst und Frühlingsfest in Hetzendorf AM 3. JUNI 2011

Im Anschluss an den von der Jungschar gestalteten Gottesdienst (inklusive Jungschar-Aufnahme) findet unser traditionelles Frühlingsfest statt. Für das leibliche Wohl wird gesorgt mit Sommergetränken und Würstel am Grill. Sonnenschein wird es hoffentlich auch geben, gute Laune für die diversen Spiele darf jeder selbst mitbringen. Jungschar und Kinderwortgottesdienst-Team freuen sich über alle, die kommen werden!

DIE HETZENDORFER KIRCHENMAUS

„... bedankt sich bei all den edlen Spendern, die das Hetzendorfer Pfarrblatt unterstützen!“



SHALOM



ist das wichtigste Wort der hebräischen Sprache

Der Airbus der AUA steuert im Sinkflug den Ben-Gurion Flughafen, 20km von Tel Aviv entfernt an. Rechts gleißt die Sonne über dem Mittelmeer, fürwahr erwärmend nach der Saukälte in Wien, links grünt es, nicht so wie in Spanien, aber es grünt ordentlich. Leicht rumpelnd setzt die Maschine auf, und nach dreißig Jahren bin ich wieder in Erez Israel, dem Heiligen Land. Über endlos lange Förderbänder geht's zur Gepäckausgabe und Passkontrolle. „Shalom“, freundlich lächelnd fragt mich die Beamtin nach Sinn und Zweck unseres - die wirklich beste Ehefrau von allen ist nämlich auch mit – Aufenthaltes.

„Holidays, Sightseeing“ meine Antwort, und schon sind wir durch.

Ab ins Auto nach Tel Aviv. Mein Gott hat sich das Land verändert. Damals gab es noch viel Landschaft, zwischenzeitlich gibt es mehr Bauten. Nicht verwunderlich, wenn die Population zwischenzeitlich von 2,5 Millionen auf 7, 5 Millionen gestiegen ist. Das alles bei einer Größe in etwa von Niederösterreich. In Jaffa gibt es eine Buchhandlung für arabische Literatur, welche von einer Jüdin geführt wird. In dem Land gibt es nichts, was es nicht gibt.

Aber egal wo man ist, was man sich anschaut, der Begriff „Geschichte atmen“,

hier in Israel ist er real. Und immer wieder: „Shalom“ - wenn es doch bloß so wäre. Die Vielfalt der Landschaft, das Tote Meer in seiner Unwirtlichkeit, und auf einmal hast du EnGedi vor dir, samt Palmenwald und Wasserfällen. Leicht zu verstehen, dass dort König David von Batseba verführt wurde. Viel schönere Plätze gibt es nicht auf dieser Welt. Die grandiose Annäherung an Jerusalem vom Toten Meer her, den Mount Scopus schon aus großer Entfernung erblickend, das hat was. Und 100 km weiter nördlich der Kinneret, der See Genezareth. Wir machen Rast in EnGev, einem Kibbuz am See, und verspeisen einen legendären St. Petersfisch. Dann sitzen wir am Ufer, leichter Dunst liegt über dem See, die Ruhe der Landschaft ist atemberaubend. Irgendwie werde ich verleitet nach dem Boot des Petrus Ausschau zu halten, ob Er nicht daherkommt auf den sanften Wellen des Sees. Nein, ich bin hier im 21. Jahrhundert und der Traktor hinter mir, reißt mich dröhnend aus meinen Tagträumereien.

Und dann Jerusalem, der magischste Name von allen! Diese Stadt ist in Wirklichkeit unbeschreiblich. Einmal in der Altstadt angelangt, entkommst du ihr nicht mehr wieder. Vom Dach des österreichischen Hospizes den Blick von rechts nach links, und wieder retour schweifend beginnt man

zu begreifen, warum Jerusalem die Goldene, seit Jahrtausenden so umkämpft, begehrt, geliebt wird. Dann geht es zur Grabeskirche. Das ganze Drumherum wirkt eher abstoßend auf mich. Das Ausmaß der dargebotenen christlichen Devotionalien durch die Händler ist überbordend, die Grenzen der Geschmacklosigkeit spielend überschreitend. Einfach ungustiös. Der Kirche selbst merkt man irgendwie die Zwistigkeiten der „united christians“ an. Ob lateinisch, äthiopisch, russisch-, syrisch- und andere Orthodoxien, ich denke nicht, dass das der Glaube ist, den Er gewollt hat. Ganz konträr das Empfinden bei der Klagemauer. Hier gibt es kein Aufdrängen, hier wird Religion gelebt, hier spürt man die Spiritualität wie am See Genezareth. Natürlich haben wir uns auch Yad Vashem, die Holocaust-Gedenkstätte angesehen. Mein Vorschlag an den österreichischen Staat wäre, dass alle Jugendlichen des Landes zwischen 16 und 18 Jahren Yad Vashem besuchen müssten. Wer da durchgeht ist geimpft fürs Leben, und wir hätten absolut kein Problem mehr mit Rechtsextremismus und Antisemitismus. Und ALLE würden SHALOM verstehen. SHALOM ist das wichtigste Wort überhaupt.

Günther Reisenauer

Miteinander Jugendarbeit gestalten

Die diesjährige Pfarrerklausur fand am 21./22. Mai im Chorherrenstift Vorau statt. Thema: Kinder- und Jugendarbeit in unserer Pfarre.

Daraus resultiert der wichtigste Termin des Jahres für ein Zusammenkommen von Pfarrgemeinderat mit Jungschar-, Ministranten- und Jugendleitern, nämlich: Donnerstag, 16.Juni, 18.30, im Pfarrsaal. Wichtigster Termin deshalb, weil wir, die Mitglieder des PGR, die Gelegenheit nutzen wollen, gemeinsame Wünsche, Vorstellungen und Ziele zu erarbeiten. Was sind Eure Anliegen, wo könnten wir unterstützen? Was taugt Euch an der Pfarre, was nicht? Was ist gut, was kann noch besser werden? Als Ziel soll ein gemeinschaftlich erarbeitetes Leitbild von Jungschar und Jugend der Pfarre Hetzendorf entstehen, welches die Jugendarbeit unterstützen soll. Kommet zuhause, denn nur wenn wir einander kennen, werden wir was können. Euer Pfarrgemeinderat



Helmut Raab Installateur GesmbH

Gas – Wasser – Heizung – Gebrechendienst

Hetzendorfer Straße 135, 1120 Wien

Tel: 01/804-35-92, Fax: 01/804-22-85

E-Mail: info@installateur-raab.at

URL: <http://www.installateur-raab.at>



hannes schneider

ELEKTR. LICHT- U. KRAFTINSTALLATIONEN
NACHTSPEICHERHEIZUNGEN
STEUER- U. SIGNALEINRICHTUNGEN
SPRECHANLAGEN
BLITZSCHUTZBAU
STÖRUNGSDIENST

1120 WIEN, HETZENDORFER STRASSE 83
TEL.: 804 33 59 FAX 804 33 59-59

Die Abenteuer im *Camp Sibley*

Hurra – endlich ist es wieder soweit: Pfingsten und die damit verbundenen Urlaubstage in Laussa (OÖ) rücken immer näher. Auch unsere Kinder Benedikt (6) und Lena-Marie (4) reden in letzter Zeit immer öfter davon, was sie in Laussa wieder alles unternehmen und erleben wollen. Ob Schnecken sammeln, Singen, Fußball spielen, Steckerl schnitzen, gemeinsam kochen oder einfach den einzigartigen Speiseaufzug bedienen – in Laussa wird vieles zum besonderen Erlebnis.

Begonnen hat alles mit Walters Idee im Jahr 2000: Machen wir doch für alle ehemaligen Jungscharführer ein „Veteranenlager“ im Camp Sibley, wo wir gemeinsam viele tolle Jungscharlager geplant, organisiert und erlebt haben. Diese Idee

wurde von vielen begeistert aufgenommen. Einzigartige Erinnerungen verbinden uns mit diesem Ort, an dem wir die Natur zu jeder Tageszeit – ob Sonnenaufgang oder Nachtgeländespiel – erfahren haben. Hier haben wir bei Lagerolympiaden unser Bestes gegeben, wilde Fußballturniere bestritten, Freiluftmessen mit unserem verstorbenen Kaplan Franz Hübel gefeiert oder einfach nur gemeinsam gesungen, gebastelt und Geschichten gelauscht. Doch nicht nur wir wollten wieder in die Jungscharlageratmosphäre eintauchen, jene von uns, die bereits Kinder hatten, wollten auch ihre Familien gerne dabei haben. So verbrachten wir einige wunderschöne gemeinsame Tage im August 2000 in der wildromantischen Umgebung des Camp Sibley mit seinem Haupthaus, den Holzhütten und dem stimmungsvollen Lagerfeuerplatz inmitten der Felsen.

Aus dieser Idee im Jahr 2000 ist mittlerweile eine Tradition geworden, die sich dank der unermüdlichen Organisation durch Harald „Pfaffi“ Pfaffeneder und Monika „Moni-Mohnbrot“ Berger größter Beliebtheit erfreut und die wir alle nicht mehr missen möchten. Laussa prägte die Kindheit und Jugend von uns Eltern und nun können wir diese Begeisterung und Freude an der Gemeinschaft an unsere Kinder weitergeben.

Andrea Schipper



Wenn sie gerne einmal zu Pfingsten ins „Camp Sibley“ nach Laussa mitfahren möchten, kontaktieren sie uns: buero@pfarre-hetzendorf.at / 804 33 68 / persönlich im PfarrCafé nach dem Sonntagsgottesdienst.

Die neuen Hetzendorfer Pfarrblatt-Farben

Vielleicht ist ihnen neuerdings die ungewohnte Papier- und Druckfarbe des Hetzendorfer Pfarrblattes aufgefallen. Bereits seit einigen Jahren planen wir in der Öffentlichkeitsarbeit unserer Pfarre diese Veränderung. Die Frühjahrsausgabe 2011 wurde nun als erste der vier Jahreseditionen auf leicht gelbem Untergrund gedruckt. Mancher wird das Blau der letzten Jahre vermissen, doch auch wenn dieses Blau sehr auffällig unter all den Zeitungen und Werbesendungen erkennbar war, hatte es eigentlich einen großen Nachteil: Der Kontrast bei Schrift und Bildern war nicht überragend. Die hellgelbe Papierfarbe leistet hier bessere Dienste. Auch die Druckfarbe als zweites gestalterisches Mittel ändert sich ab sofort vier Mal im Jahr. Das steht nicht zuletzt auch symbolisch für den Abwechslungsreichtum der Angebote in unserer Pfarrgemeinde und damit auch als Einladung für alle Leser, die Pfarre näher kennenzulernen. Auf Seite 8 erzählen Aktive seit einigen Pfarrblattausgaben über die verschiedenen Runden, Gruppen und Interessensgemeinschaften unserer Gemeinde. Vielleicht trifft ein Angebot der „Gepflegten Gemeinschaft“ ein vergessenes Bedürfnis und trägt dazu bei, dass mitten in unserem alltäglichen Stress für den einen oder die andere eine halbwegs heile Welt bestehen kann, in der unser Grundbedürfnis

nach echten Freundschaften gestillt werden kann.

An dieser Stelle sei einmal ein großes DANKE von unserer Redaktion an alle ehrenamtlichen Autoren ausgesprochen, die dieses kleine Druckwerk immer wieder mit ihren Beiträgen beschenken.

Viel Freude mit dem Hetzendorfer Pfarrblatt wünschen ihnen Christian Kraus, Gerlinde Kalsner, Bettina Wieser und Pfarrer Karol Giedrojć

Ihre Meinung, ihren Leserbrief nehmen wir gerne an:

Pfarre Hetzendorf; 1120 Wien Marschallplatz 6 / buero@pfarre-hetzendorf.at



Unser Pfarrblatt



Auch ohne Flugzeug brauchen Sie dafür nicht mehr als 4 Mal 1 Stunde im Jahr!

Wenn Sie uns helfen wollen, melden Sie sich im Pfarrbüro!

Pfarre Hetzendorf im Internet:

e-mail buero@
pfarre-hetzendorf.at

homepage
www.pfarre-hetzendorf.at

PFARRBLATT PER E-MAIL

Möchten Sie das Pfarrblatt per e-Mail zugesendet bekommen?

Unter www.pfarre-hetzendorf.at können Sie sich unter "Pfarrblatt" für den elektronischen Versand anmelden!

Kosmetikprobleme? Figurprobleme?

Rufen Sie noch heute an, und sichern Sie sich einen Beratungstermin:

☎ 804 37 83

• FUSSPFLEGE

Lentini
Kosmetikosalon

12, Hetzendorfer Straße 155
Mo 14-18h, Di-Fr 9-18h
Sa 9-12h

- PARFÜMERIE
- SCHLANKHEITS-BEHANDLUNGEN
- AROMATHERAPIE
- LASER • TRISTYLING
- CELLSAN • MODELLAGEN

Inserieren im Hetzendorfer Pfarrblatt?

Bitte rufen Sie Frau Sieber: 01/804 33 68-62

advices4you Ing. Christian Erich Schaller

Computer.Hilfe.Beratung.Vorort

Verkauf.Finanzierung.Garantie

Persönliche.Ausbildung.Vorort

Netzwerk.Virenschutz.Desinfektion.Firewall

Internet.EMail.Sicheres.OnlineBanking

0664 - 300 47 48 office@advices4you.at

Aus der Pfarrbücherei

FÜR JUGENDLICHE AB 13 JAHREN

P P McCormick: Eine Sache unter Brüdern

Nachdem der Vater die Familie verlassen hat, fühlt sich Toby für seine Mutter und die beiden Brüder verantwortlich. Doch was soll er tun, als er merkt, dass sein großer Bruder Jake Drogen nimmt, sich mit einem Dealer herumtreibt und die Schule vernachlässigt. Soll er seiner völlig gestressten Mutter etwas davon sagen oder selber versuchen damit klarzukommen? Und dann hat seine Mutter auch noch einen Freund. Toby ist langsam von der Situation zu Hause überfordert. Erst recht, als sein kleiner Bruder verschwindet.

Vera Sablattnig



Schefczik
IKT-Komplettlösungen

Ihr Partner in digitalen Medien

- Copy, Print, Grafik + Stempel 
- Video-Digitalisierung jeder Art 
- Computer: Macintosh + Windows
Hardware  
Software
Zubehör + Kurse
Netzwerk- +
Internetlösungen



- Flat TVs + Projektoren

Wien 12, Hetzendorfer Straße 138

Telefon: 877 20 39 • Fax: 877 20 41

URL: www.schefczik.at

Geöffnet: Mo. – Do. 9.00 – 17.00 Uhr
Fr. 9.00 – 14.00 Uhr

Impressum:

"Hetzendorfer Pfarrblatt" • DVR: 0029874(1068) • Herausgeber,
Redaktion, Medieninhaber (Verleger): Pfarre Hetzendorf, 1120,
Marshallplatz 6 • Tel. 01/804 33 68

E-mail buero@pfarre-hetzendorf.at • homepage www.pfarre-hetzendorf.at Druck:

Donau Forum-Druck

Ges. m. b. H., 1230 Wien, Walter-Jurmann-Gasse 9



Farben Ruhser

Farbenfachgross- und
Einzelhandel
Eisen- und Haushaltswaren

ADLER
FARBEN MEISTER



In unseren Adlern fließt Farbe.

Wir bieten Ihnen professionelle und praxisorientierte Fachberatung.

Wir mischen Ihnen jeden gewünschten Farbton.

z.B.: Wohnraum-, Mineral-, Fassadenfarben, wasserverdünnbare Lacke,
Kunstharzlacke, Holzschutz für innen und aussen oder auch 2K Beschichtungen sofort.

1120 Wien, Hetzendorferstrasse 130 Tel.: 01/ 804 26 57 www.ruhser.at



BESONDERE GOTTESDIENSTE

**Vorabendmessen jeden Samstag
um 18.00 Uhr**

Samstag, 28.5.:

18.00 Vorabendmesse mit Segnung
für alle, die Kraft schöpfen wollen

Sonntag, 29. 5.:

9.30 Gemeinde-/Geburtstagsmesse

Donnerstag, 2.6.:

– Christi Himmelfahrt

9.30 Gemeindemesse (keine VA)

Freitag, 3.6.:

19.00-20.00 Eucharistische
Anbetung (Krypta)

Sonntag, 5.6.:

9.30 Gemeindemesse
mit Jungscharaufnahmefeier

Sonntag, 12.6.: - Pfingstsonntag:

9.30 Gemeindemesse

Montag, 13.6.: – Pfingstmontag:

9.30 Gemeindemesse

Donnerstag, 16.6.:

10.30 Gottesdienst
im „Haus Hetzendorf“

Sonntag, 19. 6.:

9.30 Gemeindemesse; KiWoGo

Donnerstag, 23.6.: – Fronleichnam:

9.30 Gemeindemesse mit feierlichem
Schlusseggen am Pfarrplatz
(keine VA)

Sonntag, 26. 6.:

9.30 Gemeinde-/Geburtstagsmesse

Donnerstag, 30.6.:

8.00 Schulgottesdienst
VS 1. + 2. Klasse

Freitag, 1. 7.:

8.00 Schulgottesdienst
VS 3. + 4. Klasse
19.00-20.00 Eucharistische
Anbetung (Krypta)

Sonntag, 31. 7.:

9.30 Gemeinde-/Geburtstagsmesse

Freitag, 5. 8.:

19.00-20.00 Eucharistische
Anbetung (Krypta)

Montag, 15. 8.: - Mariä Aufnahme
in den Himmel:

9.30 Gemeindemesse

Sonntag, 28. 8.:

9.30 Gemeinde-/Geburtstagsmesse

Freitag, 2. 9.:

19.00-20.00 Eucharistische
Anbetung (Krypta)

Sonntag, 25.9.:

9.30 Gemeindemesse mit Firmung



FRAUENRUNDE

Treffen am Di. 7.6 und Di 6.9.
jeweils um 19.30 Uhr im Pfarr-
saal



KINDERWORT- GOTTESDIENSTE

*Eigener Wortgottesdienst für Kinder
von 0 bis ca. 12 Jahren parallel
zur Gemeindemesse in der Krypta
(Eingang bei den Arkaden neben
der Sakristei): So, 19.06.
Sommerfest am 5. Juni*



STÖPSELGRUPPE

Nach der Sommerpause beginnen
wir wieder im Herbst, der genaue
Termin wird im Pfarre Aktuell
bekannt gegeben



SENIORENRUNDE

Nach der Sommerpause treffen
wir uns wieder im Oktober, der
genaue Termin wird im Pfarre
Aktuell bekannt gegeben

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE



PFARRKIRCHE

Sonntag:

9.30 Uhr Gemeindemesse

Dienstag:

8.30 Uhr Hl. Messe in der
Krypta

Donnerstag:

18.00 Uhr Begräbnismesse
(fallweise)

Freitag:

8.30 Uhr Hl. Messe in der
Krypta

Samstag:

18 Uhr Vorabendmesse
Beichtgelegenheit: An Samsta-
gen vor der Abendmesse nach
Vor Anmeldung oder nach Ver-
einbarung



HETZENDORFER SCHLOSSKIRCHE

Hetzendorfer Str. 79

Gottesdienstzeiten: Sonntag
9.00 und 11.00; bitte den
Schaukasten beachten

Dipl.-Theol. Wojciech Kucza ist
neuer Rektor der Schlosskirche
Hetzendorf



MARIANNEUM

Hetzendorfer Str. 117

Täglich um 8.30 Uhr



PFARRBÜRO

1120, Marschallplatz 6a

Öffnungszeiten:

Di, Do und Fr 9.00-11.00, Mi

17.00-19.00, Mo geschlossen!

Das Pfarrbüro ist im Juli und August

nur am Dienstag und Freitag von
9.00 – 11.00 Uhr geöffnet!

Emils TAGEBUCH-EINTRAG ZUR STÖPSELGRUPPE

Donnerstag, 9h10: Ich hab schon Schuhe an und nerve meine Mama. Ich will endlich rüber in die Pfarre zur Stöpselgruppe. 9h15: Beim Eingang treffen wir die ersten Stöpsler. Wir Kinder freuen uns, dass wir uns sehen, die Mamas plaudern allerdings gleich drauf los, als ob sie nachher keine Zeit dafür hätten. 9h37: Mit ein paar Minuten Verspätung geht's los. Wir sitzen im Kreis und singen unser Willkommenslied. Reihum teilt uns das Lied mit, wie die heutigen Besucher der Stöpselgruppe heißen. Das ist gut! Immer wieder kommt jemand mit, den wir noch nicht kennen. Wir Kinder haben viel Spaß an Liedern, bei denen die Mamas uns durch die Luft wirbeln oder uns auf ihrem Schoß herumhüpfen lassen. 10h09: Jetzt gibt's Jause! Eh klar, dass wir Kinder lieber aus den Tuppern unserer Freunde naschen. Das schmeckt immer ein bisschen besser. 10h15: Schnell sind wir Kinder wieder am Spielen. Da gibt es viel zu entdecken. Bälle, Bausteine, Autos, Flugzeuge, Trampolin. Manchmal haben die Großen auch andere Ideen. Hin und

wieder basteln oder malen wir, was großen Spaß macht. Aber niemand muss mitmachen. Das finde ich super, denn Fußballspielen ist manchmal schon wichtiger als ein Geschenk basteln. 11h: die Mamas dürften mit dem aktuellsten Tratsch fertig sein, denn sie beginnen mit dem Aufräumen. 11h15: Der offizielle Abschluss der Stöpselgruppe ist ein Lied. Wir versammeln uns am Boden und singen „... sagen auf Wiedersehen, heut war es wieder schön!“ 11h20: Das Chaos in der Garderobe ist jedes Mal dasselbe. Wir Kinder versuchen so lang es geht noch zu spielen, die Mamas wollen nach Hause. 11h38: Wir sind jetzt zuhause. Vor dem Mittagsschlaf denk ich an nächste Woche. Ich freu mich auf meine Freunde, die ich in der Stöpselgruppe gefunden habe. Und wie ich meine Mama kenne, hat sie sich sicher mit einer anderen Stöpselmama eine Verabredung ausgemacht. Das ist schön!

Von Emil Hohenthanner, 2 Jahre
(mit ein klein wenig Hilfe von seiner Mama Gabi)

WARUM MACHT UNS DAS SINGEN IN EINEM KIRCHENCHOR SPASS?

Es gibt ja auch die Meinung, dass Musik die Andacht in Gotteshäusern stört, und man könnte gute Gründe dafür anführen. Der beste Grund, der mir einfiel, ist der, dass Stille selbst eine Art von Musik ist, da sie nur erfahrbar ist, wenn man auf sie hin hört. Und sie ist vielleicht die höchste Form von Musik, weil sie sich nicht festlegen lässt auf einen bestimmten kollektiven „Stil“ oder „Geschmack“ (über den sich bekanntlich streiten lässt), sondern ganz unmittelbar den Hörer selbst für sich hörbar macht. In der Stille, im Schweigen hört man sich selber hören, man ist sich selbst ganz nah – was eine ganz wunderbare spirituelle Erfahrung sein kann.

Ganz Ähnliches gilt aber auch für das Singen. Im Singen sind wir uns ebenso nah: wir hören uns selbst. Wir produzieren Töne und nehmen sie zugleich, im selben Schritt in uns auf. Und wenn wir in einem Chor singen, kommt noch etwas hinzu: wir hören, wie unsere Stimme mit anderen harmoniert. Wir sind uns selbst und den anderen im gleichen Maße nah. Die Alternative

„entweder ich oder die anderen“ gibt es nicht mehr, und vielleicht ist diese – „draußen“ im Alltag selten gewordene – Erfahrung einer der Gründe, warum mir das Arbeiten mit einem Chor Spaß macht. Und warum Chormusik so häufig in spirituellen Zusammenhängen erklingt. Aber vielleicht geht es auch ganz einfach nur darum, sich einmal in der Woche zu treffen (jeden Mittwoch um 20 Uhr im Pfarrsaal, Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen, einmal „reinzuschnuppern“!), um gemeinsam Lieder für die Gottesdienste der großen Feiertage auszusuchen und einzustudieren. Wobei es ebenso schön ist, liebgewonnene bekannte Lieder wieder einmal (vielleicht in neuem Kleid) „aus der Kiste zu holen“, wie auch die Entdeckungsreise der Erarbeitung eines neuen Stückes zu wagen. Woran immer es auch liegen mag: das gemeinsame Singen macht uns Spaß – und womöglich ist die Frage, warum das so ist, auch gar nicht so wichtig.

Benjamin Karlinger



5. JUNI 2011

09:30-ca.14:00

**JUNGSCCHAR UND KIWOGO-
TEAM LADEN HERZLICH
EIN ZU
FESTGOTTESDIENST
&
FRÜHLINGSFEST
IN DER
ROSENKRANZKIRCHE**

2. - 9. Juli 2011

JUNGSCCHARLAGER

**Auch heuer findet
das Jungscharlager
wieder in der ersten
Ferienwoche im Camp Sibley in
Laussa/OÖ statt.**

**Mit vielen Ideen für
Abenteuer, Spiel und Spaß
fahren die Gruppenleiter mit
den 9-14-jährigen Kindern auf
eine Woche, in der auch die
Auseinandersetzung mit Gottes
Schöpfung nicht fehlen wird.**

Viel Spaß!

**Wer noch mitfahren möchte
(auch Freunde, die nicht regel-
mäßig in der Jungschar sind)
sollte sich schnell in der Pfarre
anmelden!!!**

**Herzliche Einladung
zur
Heiligen Messe
mit
Diakon Heribert Hrusa**

**mit anschließender
Agape am Mittwoch,
15. Juni 2011
um 18.00 Uhr
im Pfarrsaal
(im Untergeschoss)
der Donau-City-Kirche
"Christus, Hoffnung
der Welt"
1220 Wien,
Donau-City-Straße 2**